Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 137. Sonnabend, den 13. Juni 1896.

Rundschau.

Zu dem Moskauer Zwischenfall hat nunmehr, wie gestern schon mitgetheilt, auch die „Nordd. Allg. Ztg." das Wort zu der öffiziösen Erklärung ergriffen, daß Prinz Ludwig von Bayern aus eigener Initiative dem Kaiser Wilhelm sofort Mittheilung von dem Vorfall gemacht und die von ihm gebrauchten Worte vor jeder Mißdeutung sicher gestellt habe. Die „Nationalzeitung" meint zu dieser Erklärung, dieselbe lasse zur Genüge erkennen, daß der Vorfall in Moskau ein sehr ungewöhnlicher war; es werde insbesondere durch den Umstand dargethan, daß Prinz Ludwig sich veranlaßt gesehen hat, dem Kaiser gegenüber die gebrauchten Worte „vor jeder Mißdeutung sicher zu stellen." Einige bayrische Blätter glauben es tadeln zu sollen, daß Prinz Heinrich von Preußen nicht rechtzeitig begütigend eingriff. Dieser Vorwurf scheint jedoch unberechtigt zu sein, da durch eine Erklärung des Prinzen Heinrich dem Vorgange eine Bedeutung beigelegt worden wäre, die derselbe in der That nicht hat. — Der Trinkspruch des Prinzen Ludwig von Bayern schloß mit einem Hoch auf den deutschen Reichsverein in Moskau. Der betroffene Vereinsvorsitzende, der versicherte, daß er sich bei dem unglücklich gewählten Ausdruck „Gefolge" nichts Böses gedacht habe, wurde von allen Seiten getröstet. — In bayerischen Abgeordnetenhauskreisen erzählt man, die bayrische Regierung werde alles aufbieten, damit aus dem Moskauer Vorgang keine Trübung der, wie ausdrücklich bemerkt wird, ausgezeichneten Beziehungen der bayrischen Regierung zum Reich entstehe.

Besonders charakteristisch für die süddeutsch-partikularistische Stimmung sind aber folgende Bemerkungen des Stuttgarter Beobachters: „Dem übermüthigen, protzigen Preußenthum, welches diesmal in einem Urgermanen mit italienischem Namen (gemeint ist der Moskauer Vereinspräsident Camesasca) seinen Vertreter gefunden hatte, tritt selbstbewußt der Vertreter des größten deutschen Mittelstaates entgegen und ruft entrüstet: Bis hierher und nicht weiter! Prinz Ludwig hat diesmal nicht im Namen der Wittelsbacher, nicht blos im Namen Bayerns, nein, er hat ganz Süddeutschland aus dem Herzen gesprochen, und seine Worte werden vom Rhein bis zum Böhmerwald und Inn freudigen Widerhall finden. In Berlin giebt es freilich Leute, die uns Süddeutsche nur zu gern zum „Gefolge" des Preußenthums degradiren möchten; aber soweit sind wir glücklicherweise noch nicht, und man wird dort jedenfalls mit dem Proteste des Prinzen rechnen müssen." — Anders die „Münchner Neuesten Nachrichten", welche den Reichsgedanken in Süddeutschland stets mit Muth und hoher Begeisterung hochhalten. Sie finden die Worte des Prinzen Ludwig zwar begreiflich und „sehr entschuldbar", fragen aber doch, ob zu ihnen denn Grund vorhanden gewesen sei: „Wer ist der Herr Camesasca? Vereinspräsident und Droguenhändler. Kein Politiker, kein Staatsmann, eine Person, deren — bei einem Banket ausgesprochene — Ansichten über die Stellung der deutschen Fürsten absolut bedeutungslos sind. War das von einem solchen Niemand gebrauchte falsche Wort genügender Anlaß zu einer so auffälligen politischen Aktion? Zu einer Erörterung der deutschen Familienverhältnisse vor Fremden? Es braucht nicht des Aufgebotes der Feuerwehr, um ein brennendes Zündholz zu löschen. Ein Hauch genügt. Der Hauch eines Wortes hätte genügt. Dieses Wort zu sprechen hätte dem Prinzen Heinrich, als dem Vertreter des Kaisers und somit des Deutschen Reiches überlassen bleiben können. . . . Vielleicht hätten beide Fürsten besser gethan, das, was ihnen nicht gefiel, unbeachtet zu lassen ... Der ganze Vorgang mit seiner Auslegung durch die Freunde, seiner Ausbeutung, durch die Feinde des deutschen Namens giebt eine ernst mahnende Lehre: daß jede Uneinigkeit, ja selbst jeder Schein einer Uneinigkeit zwischen dem Reiche und Bayern (fügen wir hinzu: den Bundesstaaten überhaupt) weder dem Einen noch dem Andern zu Vortheil und Ansehen gereicht."

Die freikonservative „Post" bemerkt zu der Rede des Prinzen Ludwig von Bayern: Die Reichspolitik wird von solchen Strömungen, zumal wenn sie stark genug sind, um sich politisch geltend zu machen, wie sie jetzt zum Theil in der bayrischen Presse zu bemerken sind, wie von allen politisch wichtigeren Momenten Notiz zu nehmen haben. Sowohl nach der Richtung, daß alles sorgfältig vermieden wird, was auch nur den Schein berechtigter Beschwerden vom bayrischen Standpunkte erwecken könnte, als nach der Richtung wachsamer Aufmerksamkeit, daß dieser Standpunkt sich in der Reichspolitik nicht stärker geltend macht, als ihm gebührt.

Die englischen Schiffsbauer weilen nunmehr in Berlin. Die Reihe der Veranstaltungen zu Ehren der Gäste wurde Mittwoch Abend mit einem Feste eröffnet, das im Neuen königl. Operntheater vom Reich gegeben wurde. Eine zwanglose Begrüßung der Mitglieder der Vereinigung durch den Festausschuß, eine Vorstellung und ein kleines Mahl füllten das Programm des Abends aus. Die höchsten Beamten des Reichs und des Staates hatten es sich nicht nehmen lassen, zu erscheinen. Nach beendetem Abendessen begab sich die glänzende Gesellschaft nach dem feenhaft erleuchteten Garten, wo bei der Musik des 2. Garderegiments der Kaffee eingenommen wurde. Erst in den frühen Morgenstunden war das Fest zu Ende. — Am Donnerstag Vormittag fand eine Arbeitssitzung der Körperschaft in der technischen Hochschule zu Charlottenburg statt. Admiral Hoffmann eröffnete sie durch eine Ansprache, welche der Earl of Hopetone beantwortete. Daran schlossen sich Vorträge des Geh. Admiralitätsraths Dietrich, des Herrn Elgar, Vizepräsidenten der Institution, und des Herrn Otto Schlick. Abends folgte ein Festmahl im Kaiserhof.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Vorsitzender Reichstagsabgeordneter Rickert, hielt ihren Jahrestag, der zugleich die 25jährige Jubelfeier des Vereins bildete, in Barmen ab. Ueber die Begründung von Volksbibliotheken und Volksunterhaltungsabenden wurden auf dem Vereinstage Resolutionen gefaßt, die weiteres Interesse haben. Für das Land wurde die Errichtung von Kreisbibliotheken, aus denen kleine Ortsbibliotheken errichtet werden können, besonders empfohlen. In den Städten soll die Begründung von Centralbibliotheken mit Lesezimmern, an welche nach Erforderniß Zweigbibliotheken in den einzelnen Stadttheilen sich anschließen, angestrebt werden. Vereine an demselben Orte sollen gemeinsam vorgehen. Bezüglich der Volksunterhaltungsabende empfiehlt der Verein die Veranstaltung von Elternabenden seitens pädagogischer Kreise sowie, wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, Veranstaltung von volksthümlichen Theatervorstellungen.

Ueber Arbeiter-Ausschüsse wird der „Köln. Ztg." von einem Werkmeister geschrieben: Die Frage, ob die Hoffnungen, die man auf die Arbeiterausschüsse setzte, sich zum Besten der Arbeiter erfüllt haben, läßt sich heute schon leichter beurtheilen, da diese Einrichtungen Zeit gehabt haben, sich einzuleben. Die Einrichtung giebt den Arbeitern Gelegenheit, durch den von ihnen gewählten Vertreter Wünsche und Beschwerden vor die Fabrikleiter zu bringen. Es muß anerkannt werden, daß auf diesem Wege mancher Wunsch erfüllt und manche Ursache der Unzufriedenheit der Arbeiter beseitigt worden ist, wie andererseits aber auch sehr viele ungerechte und übertriebene Forderungen zurückgewiesen worden sind. Trotzdem werden die meisten Betriebsbesitzer zugeben, daß die Arbeiterausschüsse nicht voll dem Zwecke entsprechen, für den man sie bestimmt hat; die Schuld liegt größtentheils auf Seiten der Arbeiter, weil sie zu gern die Grenzen der Bestimmungen überschreiten und ohne Segel und Compaß ins offene Meer hinausfahren wollen. Wenn die Arbeiter merken, daß sie zusammenhalten und durch Ränkespiel die Autorität der Betriebsbeamten schwächen können, so werden die Folgen für den Betrieb keine erfreulichen sein, da die Beamten die Wahrung der Betriebsinteressen leichter nehmen, wenn ihnen nicht die nöthige Unterstützung von oben zu theil wird. Es giebt einfachere Wege, auf denen der Arbeiter zu seinem Rechte kommt.

Zur Sicherheit landschaftlicher Pfandbriefe schreibt die ministerielle Berl. Korr: An die Verhandlungen des Reichstags über den Zinsfuß der Reichsbank bei Verpfändung der landschaftlichen Pfandbriefe sind neuerdings in einigen Zeitungen Erörterungen geknüpft, welche das Vertrauen und die Sicherheit dieser Pfandbriefe oder einiger Gruppen von ihnen zu gefährden geeignet sind. Zur Vermeidung gegenstandsloser Befürchtungen genügt es, darauf hinzuweisen, daß der Reichsbankpräsident, indem er die von den Landschaften gewünschte Erleichterung als unthunlich bezeichnete, sich ausdrücklich dagegen verwahrt hat, die Sicherheit der landschaftlichen Pfandbriefe irgendwie bezweifeln zu wollen. Lediglich bankpolitische bezw. banktechnische Gründe ließen ein Eingehen auf den Wunsch der Landschaften als nicht angängig erscheinen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni.

Der Kaiser wohnte am Donnerstag der Sitzung der englischen Schiffsbauer in der Charlottenburger Hochschule bei und fuhr sodann nach Berlin, wo er im königl. Schloß den neuen französischen Botschafter v. Noailles in Antrittsaudienz empfing. Später fand der Empfang des Botschafters durch die Kaiserin statt, welche ebenfalls nach Berlin gekommen war. Gegend Abend kehrte das Kaiserpaar nach Potsdam zurück.

Eine große Gefechtsübung mit allen Regimentern der Garde-Kavalleriedivision, zu welcher auch die Potsdamer Regimenter den Befehl zum Ausrücken erwarten, gedenkt (wie es heißt) der Kaiser am Sonnabend auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin abzuhalten. Zu dieser Uebung sind bekanntlich die arabischen Reiter aus „Kairo" in der Gewerbeausstellung vom Kaiser entboten.

Die Kaiserin wird voraussichtlich am 6. Juli mit ihren Kindern zu längerem Aufenthalt in Wilhelmshöhe bei Cassel eintreffen.

Prinz Leopold von Bayern ist mit der Stellvertretung des Prinz-Regenten bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser betraut worden.

Der muthmaßliche württembergische Thronerbe, Herzog Wilhelm, hatte, so wird aus Wiesbaden gemeldet, in den letzten Tagen heftige Anfälle von Schwäche und Hinfälligkeit, so daß seine Schwester, Herzogin Mathilde, zu ihm eilte, um an seiner Seite zu bleiben. Das Befinden hat sich jetzt gebessert, die nervösen und gichtischen Schmerzen haben nachgelassen, auch der Kräftezustand ist besser. Der König von Württemberg ließ sich wiederholt durch einen höheren Offizier nach dem Zustande des Kranken erkundigen.

Der Kronprinz von Dänemark hat nach einem Besuch beim Reichskanzler und beim Staatssekretär v. Marschall Berlin wieder verlassen und sich nach Kopenhagen zurückbegeben.

Das Befinden des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck hat sich so gebessert, daß er bereits eine Besuchsreise in die Provinz Ostpreußen unternehmen konnte.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Harder beugte sich zu ihr nieder und küßte ihre Stirn. Sie ließ es ruhig geschehen, auch als seine Lippen ihren Mund im heißen zärtlichen Kusse berührten, wehrte sie ihm nicht. Sie war wie zu einem Marmorbild erstarrt, ihr Herzschlag stockte.

Harder bot ihr jetzt den Arm, um sie zum Schlitten zu führen, und sie folgte ihm wie im Traum. Er hob sie hinein, breitete sorgsam die Pelzdecke über ihre Kniee und gab dann dem Kutscher das Zeichen, zuzufahren.

Eine Sekunde später setzte der Schlitten sich in Bewegung und bog in flotter Wendung in die über den Berg führende Fahrstraße ein. Wanda's Augen füllten sich mit Thränen, sie drückte sich fröstelnd in die Polster des Sitzes hinein. Ihre Natur lag mit sich selbst im Zwiespalt. Sie kämpfte und rang im schweren Seelenkampf. Was war ihr dieser Mann, was galt er ihr, der es als ganz selbstverständlich ansah, daß ihr Herz sich ihm zu eigen gab? Aber stand sie nicht offenbar unter dem Einflusse einer zärtlichen Neigung zu ihm, gegen die sie vergebens anzukämpfen versuchte? Hätte sie sonst seine Liebkosungen geduldet? Ja, sie fühlte es in diesem Augenblick, er hatte ein Anrecht an ihr Herz, aber sie wollte es bis auf den Tod vertheidigen. Das nahm sie sich vor. Wozu die Thorheit weiterführen? Sie warf stolz den Kopf in den Nacken, ihre Züge verhärteten sich zu Stahl.

Doctor Harder stand noch Minuten lang regungslos auf seiner Stelle und starrte mit brennenden Blicken dem rasch dahinjagenden Gespann nach, bis es im wallenden Schneedampf verschwand. Der scharfe Ostwind zauste ihm Bart und Haar und peitschte eisige Flocken in sein Gesicht, Frost und Aufregung schüttelten ihm die Glieder. Trotzdem loderte in seinem Herzen eine stürmische Gluth, er fühlte sich hoch emporgehoben, während liebliche Bilder voll unsagbarem Reiz sich vor seinem Geiste entrollten. Eine Hoffnungsfreudigkeit war über ihn gekommen, eine Seligkeit, vor der jede Trauer und jeder Zweifel entschwand. Daß Wanda ihn verrathen könnte, verwarf verachtungsvoll sein edler Sinn, wenngleich er ahnte, daß eine Vereinigung mit ihr noch in weiter Ferne lag.

So eilte er denn frohen Sinnes den Heimweg entlang durch fußhohen Schnee. Alle seine Gedanken waren bei ihr.

Er grübelte, erwägte, sondirte die Verhältnisse und überlegte mit Bedacht, was er der Geliebten, wenn die Zeit der Trennung überstanden war, wohl bieten konnte. Denn ein Mann wie Harder, gewissenhaft bis ins Kleinste und mit einem Charakter, in dem sich reifster Lebensernst mit Herzenswärme und unbeirrbarer Gemüthstiefe paarte, kettete nicht leichtsinnig ein anderes Wesen an sein Schicksal.

Seine materiellen Verhältnisse waren nicht ungünstig. Er hatte bereits in Berlin ein kleines Kapital erspart, er hatte in Kranzburg sehr gute Einnahmen und konnte eine nicht unbeträchtliche Summe zurücklegen. In der billigen Stadt ließ sich ganz behaglich davon leben.

Auch für die Schwiegermama wußte hinreichend gesorgt werden, ihr Lebensabend sollte ein heiterer, sonnenheller werden. Die gute Dame war ja so bescheiden in ihren Ansprüchen und ging ohne alle Prätensionen durch die Welt. Sie würde leicht zu befriedigen sein.

Und welch guter, treuer Gatte wollte er seiner Wanda sein, all sein Sinnen und Denken sollte ihr gehören, für sie wollte er sorgen und schaffen! In unwandelbarer Liebe wollte er ihr Dasein mit sonnigem Glanz erfüllen und vor trüben Schatten bewahren.

So wurzelte bei seiner Kinderseligkeit in seinem harmlosen Gemüth der Glaube, daß er mit gutem Gewissen schon bald nach Wanda's Heimkehr den entscheidenden Schritt wagen und um ihre Hand anhalten könne. Und wenn sie ihm ihr Jawort gab, dann war sein Schicksal besiegelt.

Aber war er denn seiner Sache schon so sicher?

Das junge Mädchen war so unberechenbar, so wechselvoll in ihrem Wesen. Wenn sie „nein" sagen würde?

Doktor Harder schüttelte wie abwehrend sein Haupt.

„Muth — Muth!" sagte er zu sich selber. „Werde des zwecklosen Hangens und Bangens Herr. Vorwärts zu den Kranken und Schwachen, die Deiner Hilfe bedürfen. Du hast keine Zeit, Grillen zu fangen!"

Gräfin Wanda's Abwesenheit dauerte eine lange Reihe von Tagen und Wochen. Harder verlebte unterdessen seine Zeit in angestrengter geistiger und physischer Thätigkeit. An den Vergnügungen der Honoratioren nahm er nicht Theil, sondern verbrachte die Erholungsstunden in der Gesellschaft der alten Gräfin, welcher er stets ein hochwillkommener Gast war. Seine Gegenwart verkürzte ihr die langen einsamen Winterabende, während er nach des Tages Last und Mühen in dem stillen traulichen Thurmzimmer Ruhe und Frieden fand.

Und es dauerte nicht lange, so schlossen die beiden vortrefflichen Menschen herzliche Freundschaft miteinander und rückten sich innerlich immer näher. Die Matrone vertraute ihm ohne

Der chinesische Spezial-Gesandte zur Krönungsfeier in Moskau Li Hung Tschang, Vize-König von Pe-tschi-li trifft Freitag in Berlin ein und wird am Sonntag vom Kaiser im Königlichen Schlosse mit allen fürstlichen Ehren empfangen werden.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung den Entwurf von Bestimmungen betreffend die Kontingentirung der Zuckerfabriken für das Betriebsjahr 1896/97 angenommen und nach lebhafter Debatte mit kleiner Mehrheit das Notenprivileg der Württembergischen Bank bis zum Jahre 1910 verlängert.

Im Reichstage hat sich eine sogenannte freie Kommission gebildet, die ein Nothvereinsgesetz vorbereiten soll, das die Aufhebung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine unter einander und die ausdrückliche Erklärung enthalten soll, daß Vereine, welche die Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen anstreben, nicht als politische im Sinne dieses Gesetzes angesehen werden sollen. Die Reichspartei und die Deutschkonservativen haben sich von dieser Kommission fern gehalten. Im Schwerinstage der nächsten Woche soll die Sache zur Berathung gelangen.

Die Kommission des Reichstags für das bürgerliche Gesetzbuch hat die zweite Lesung am Donnerstag beendet und beschlossen, als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. Januar 1900 festzusetzen. Die Abänderungsanträge, welche in dieser letzten Sitzung der zweiten Kommissionslesung zur Sprache kamen, waren unwesentlicher Natur. Eine Zusammenstellung der Beschlüsse der zweiten Lesung ist den Reichstagsabgeordneten bereits zugegangen. Der Vorsitzende Abg. Spahn gab der Erwartung Ausdruck, daß die zweite Lesung im Plenum am Donnerstag nächster Woche, d. i. am 18. Juni werde begonnen werden können. Mit einem Dank an die Mitglieder der Kommission, den Abg. von Bennigsen erwiderte, schloß der Vorsitzende die Kommissionssitzuug. Im Ganzen hat die Kommission 52 Sitzungen abgehalten, darunter 16 von 6stündiger, die übrigen von vierstündiger Dauer. Die erste Sitzung hatte am 8. Februar cr. stattgefunden.

Ueber eine Revision bezw. Vereinfachung der Alters- und Invaliditätsversicherung, worüber seiner Zeit unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsversicherungsamte Boedicker sehr eingehende kommissarische Berathungen gepflogen worden sind, ist nunmehr im Reichsversicherungsamte eine Vorlage ausgearbeitet worden, die gegenwärtig den Berathungen des preußischen Staatsministeriums unterliegt. Der Entwurf soll auch diesmal veröffentlicht werden, sobald er für die Berathungen im Bundesrathe reif ist.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Herrenhauses, welche auf Donnerstag, den 18 d. M., Mittags 1 Uhr, vom ersten Vicepräsidenten Frhrn. v. Manteuffel berufen worden ist, steht außer Berichten über Petitionen der Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode wegen eines Verbotes der Einfuhr russischer Schweine nach Oberschlesien zur Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen, sowie um die Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Schweine aus den preußischen Ostprovinzen nach dem oberschlesischen Industriebezirk.

Eine Interpellation des Grafen Kanitz (kons.) im preußischen Abgeordnetenhause stellt an die Regierung die Anfrage, ob es richtig sei, daß die Staatsbahnverwaltung ihren Kohlenbedarf, soweit dieser aus den westlichen Kohlenrevieren zu entnehmen ist, für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 98 zum Preise von 9 M. für die Tonne abgeschlossen habe und, falls das der Fall ist, aus welchen Gründen die Verwaltung diese Preiserhöhung zugestanden habe.

Ueber den Schluß des Landtages sind jetzt offizielle Absichten der Staatsregierung zur Kenntniß der beiden Häuser gelangt. Danach wird am Freitag (19. d. M.) oder Sonnabend (20.) geschlossen werden, nachdem das Herrenhaus am 18. d. M. zusammengetreten ist und den Rest aufgearbeitet hat.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Juni.

Die Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle wird bei Artikel 8 (Beschränkung des Detailreisens) fortgesetzt.

Es liegen dazu 25 Anträge vor. — Abg. Dr. Hitze (Ctr.) führt aus, die einzige Aenderung, welche der Entwurf für die Detailreisenden einführe, sei, daß dieselben statt einer Legitimationskarte einen Wandergewerbeschein haben müßten. Verboten sei das Detailreisen keineswegs.

Ueber den Antrag Hitze-Stumm, nach welchem das Aufsuchen von Waarenbestellungen nur auf vorgängige ausdrückliche Aufforderung erfolgen darf, entspinnt sich eine lange Debatte, in welcher mehrere Amendements beantragt werden.

Der Antrag Hasse wird abgelehnt, ebenso das Amendement Richter hierzu, darauf wird zunächst namentlich abgestimmt über den 1. Theil des Amendements Richter zum Antrag Hitze, des Inhalts, Gegenstände der Leinen- und Wäschefabrikation von den Beschränkungen auszunehmen. Dieser Theil des Amendements wird mit 144 gegen 113 Stimmen abgelehnt. Auch die übrigen von Richter beantragten Ausnahmen betreffend Wein, Zigarren, landwirthschaftliche Maschinen etc. werden abgelehnt. Ein Antrag Placke (ntl.), dem Bundesrath die Befugniß zu weiteren Ausnahmen zu überlassen, wird angenommen.

Antrag Hitze wird darauf zu Gunsten eines Antrages Stumm zurückgezogen, wonach das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren mit Ausnahme von Druckschriften und soweit nicht der Bundesrath andere Ausnahmen zuläßt, ohne vorgängige Aufforderung der bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen oder bei solchen Personen erfolgen darf, in deren Betriebe die angebotenen Waaren Verwendung finden. Die Abstimmung über den Antrag Stumm ist namentlich; Antrag Stumm wird mit 147 gegen 98 Stimmen angenommen. Artikel 9 und 10 debattelos angenommen.

Freitag Weiterberathung, Rest der Tagesordnung. (Schluß 7 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, 11. Juni.

Nach einer überaus lebhaften Debatte über den vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurf über Regelung der Richtergehälter werden die Paragraphen 8 („Assessorenparagraph") und 11 gestrichen, und von den übrigen Paragraphen die §§ 1—4, 7, 9 und 10 unverändert, die §§ 5 und 6 nach einem Antrage des Abg. Hodter (Centr.) in der früheren Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Kleinere Vorlagen und eine Interpellation des Abg. Brömel, betr. Maßregelung gegen die Ueberfüllung der Züge der Berliner Stadtbahn. (Schluß gegen 3½ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 11. Juni. Die Genossenschafts-Bäckerei Stolno ist jetzt soweit fertig gestellt, daß mit dem Betriebe in nächster Woche begonnen werden kann. — Der Arbeiter Dunkewitz in Drzonowo litt an Zahnschmerz. Um sich Linderung zu verschaffen, nahm er ein spitzes Instrument, um mit diesem im kranken Zahn zu bohren. Dabei verwundete er sich das Zahnfleisch, und binnen kurzer Zeit mußte der Aermste unter den größten Schmerzen die Unvorsichtigkeit mit seinem Leben bezahlen.

— **Von der Strasburger Kreisgrenze**, 10. Juni. Auf der Besitzung des Herren Behnert in Jellen, Kreis Strasburg, entstand in vergangener Nacht im Kuhstall Feuer, welches so schnell um sich griff, daß auch die Scheune vernichtet wurde. In den Flammen sind zwei Kühe umgekommen.

— **Bischofswerder**, 11. Juni. Vorgestern Nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein ziemlich heftiges und anhaltendes Gewitter, das auch den schon lange ersehnten durchdringenden Regen mitbrachte. Leider schlug der Blitz in die Viehherde des Pfarrhufenpächters H. in Gr. Peterwitz und tödtete drei werthvolle Kühe und mehrere Schafe.

— **Graudenz**, 11. Juni. Das Gesammt-Komitee der Gewerbe-Ausstellung nahm gestern Abend eine Besichtigung des Ausstellungsplatzes und der Baulichkeiten vor. An dieser Besichtigung nahm auch Landesdirektor Jäckel aus Danzig Theil. — Auf dem Schießplatz Gruppe wurde vorgestern der Soldat Lith des Infanterie-Regiments Nr. 14 beim Anzeigen der Schüsse durch eine Kugel am Arm und in der Seite verwundet.

— **Flatow**, 9. Juni. Gestern Mittag badete im Stadtsee der Zimmerlehrling Spotteck. Des Schwimmens unkundig, gerieth er in die Tiefe und kam in Gefahr zu ertrinken. Es gelang dem herbeieilenden Pankonin, den Ertrinkenden zu retten. S. war bereis bewußtlos.

— **Marienburg**, 10. Juni. Die Vorbereitungen für das am 21. Juni hierselbst stattfindende Gausängerfest sind eifrig im Gange. Als Beihilfe zur Ausschmückung der Stadt hat der Magistrat bereits 200 Mk. bewilligt. Von den eingeladenen auswärtigen Vereinen haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt der Männergesangverein Christburg, aus Danzig die Vereine Liederfreunde, Sängerbund, Sängerchor des Lehrervereins, Männergesangverein, Sängerkreis, Hessescher Männergesangverein und Melodia, ferner der Dirschauer Männergesangverein, die Liedertafel Dt. Eylau, Liedertafel und Liederhain in Elbing, der Männergesangverein Konitz, der Männergesangverein Rosenberg, die Riesenburger Liedertafel, der Männergesangverein Pr. Stargard, die Liedertafel Stuhm und der Tiegenhöfer Männergesangverein.

— **Danzig**, 11. Juni. In der verflossenen Nacht hat der etwa 49-jährige Maurergeselle Ferdinand Rieck, welcher in Schidlitz, Neue Sorge Nr. 236, wohnt, sein Ehefrau mit einem schweren Beile erschlagen. Rieck verließ heute früh 4½ Uhr wie gewöhnlich seine Wohnung, theilte seiner Nachbarin ohne besonders aufgeregt zu sein, mit, daß seine Frau aus dem Fenster gestürzt sei und ging dann fort. Als später die 6 Kinder der Rieck'schen Eheleute, von denen der älteste bereits Maurergeselle ist, und eine Nachbarin die Wohnung der Rieck'schen Eheleute betraten, bot sich ihnen ein erschreckender Anblick dar. Die Mutter lag besinnungslos mit gespaltenem Schädel im Bett; aus dem offenen Schädel quoll das Gehirn und aus Nase und Mund floß Blut; neben der Bedauernswerthen lag ein schweres Beil, dessen Stiel noch mit Blut befleckt war und an dessen Schlagstück Gehirntheile hafteten. Der tödtliche Schlag muß so schnell und sicher ausgeführt worden sein, daß die dicht neben den Eltern schlafenden Kinder nichts von demselben gehört haben. Erst als sie ihre verstümmelte Mutter sahen, riefen sie den auf Nachtposten befindlichen Schutzmann Hopp herbei, der, da er noch Lebenszeichen wahrnahm, für die Ueberführung der Frau nach dem Stadtlazareth sorgte. Die Verletzte, welche erst 42 Jahre alt und bereits 25 Jahre verheirathet ist, scheint überhaupt einen sehr traurigen Lebenslauf hinter sich zu haben. Nicht allein daß sie bei 6 theilweise unerzogenen Kindern schwer mit Arbeit und Sorgen zu kämpfen hatte, war sie auch noch den brutalen Mißhandlungen ihres Mannes ausgesetzt. Sie soll schon einmal im Januar d. J. eine dreiwöchige Kur wegen Blutunterlaufungen am Körper im Lazareth in der Sandgrube durchgemacht haben. Die Erhaltung ihres Lebens erscheint gänzlich ausgeschlossen. Der Mörder soll während des gestrigen Tages wiederholt geäußert haben, daß er heute noch seine Frau todtschlagen wolle. Im Laufe des Vormittags gelang es den Schutzleuten Hopp und Wähler, den Mörder in der Nähe von Schidlitz zu verhaften. — Geheimer Ober-Baurath Kummer aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, welcher gestern in Begleitung des Strombau-Direktors Goerz hier eintraf, begab sich heute mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" nach Plehnendorf und von da nach dem Weichseldurchstich bei Einlage. Morgen wird Herr Kummer nach Elbing fahren und die Elbinger Weichsel bis zum Haff bereisen. — Li-Hung-Tschang, der in letzter Zeit vielgenannte Vizekönig von China, kommt am Sonnabend, 13. Juni nach Danzig, um die Schichau'sche Werft zu besichtigen. Derartige Besuche pflegen nicht ohne Auftragertheilung vorüber zu gehen, und so eröffnen sich für die Firma Schichau günstige Aussichten. In Stettin (Werft) „Vulkan" hat der chinesische Vizekönig ebenfalls seinen Besuch anmelden lassen.

— **Strelno**, 9. Juni. Gestern ertrank beim Baden im Lonkener See der hiesige Barbiergehülfe Frenzel, der einzige Sohn einer armen Wittwe. F. schwamm nämlich zu weit in den See hinein (nachdem er drei Stunden im Wasser gewesen war!), wurde von Schwäche befallen und rief um Hülfe. Ein junger Mann, welcher der betreffenden Stelle zuschwamm, hätte seinen Rettungsversuch fast auch mit dem Tode gebüßt.

— **Argenau**, 10. Juni. Gestern brannte in Godziemba das Gehöft des Büdners und Fischers Renz nieder. Auch auf einem zweiten Gehöft brach Feuer aus, dieses konnte aber rechtzeitig gelöscht werden. Es ist das binnen kurzer Zeit der vierte Brand in jener Gegend. — Getreide und Hackfrüchte stehen in hiesiger Gegend vorzüglich und versprechen eine reiche Ernte. Auch die Obstbäume haben voll angesetzt und stellen guten Ertrag in Aussicht.

— **Gnesen**, 10. Juni. Der wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommene Sattlermeister Michalowski hierselbst ist heute aus dem Gefängniß entlassen worden.

— **Pr. Stargard**, 11. Juni. Als Kandidaten für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause nennt man hier die Herren Rittergutsbesitzer Arndt-Gartschin bezw. Landrath Döhn-Dirschau.

— **Bromberg**, 11. Juni. Bis zur Eröffnung unserer elektrischen Straßenbahn werden noch drei Wochen vergehen, da von den 17 oder 18 Wagen erst drei montirt sind. Die probeweise in Betrieb gesetzten Wagen laufen gut. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fiel der Sohn des Restaurateurs Driwanowski an den königlichen Mühlen beim Spiel in die Brahe. Der zwölfjährige August Boehlau, Sohn des Schneidermeisters A. B., sprang dem Kinde nach und rettete es mit eigener Lebensgefahr.

— **Schulitz**, 11. Juni. Die städtische Badeanstalt ist seit Anfang dieser Woche dem Publikum geöffnet. Damen können Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, Herren von 6—8 Uhr früh von 1—3 Uhr Mittags und von 6—8 Uhr Nachmittags baden. Die Badekarten sind beim Restaurateur G. Hasse abzuholen.

— **Königsberg**, 11. Juni. Nach hierher gelangten Mittheilungen steht der Besuch des Landwirthschaftsministers Freiherrn von Hammerstein und die Bereisung der Provinz für die Mitte des Monats Juli in Aussicht.

— **Inowrazlaw**, 11. Juni. Die hiesigen Simultanschulen haben zur Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Einmal fehlen drei Lehrkräfte; ferner sind viele Kinder an Masern erkrankt und fehlen in einzelnen Klassen 30—50 Prozent; dann ist eine große Menge der Schüler für die Rübenarbeit beurlaubt. Da endlich an den Nachmittagen der großen Hitze wegen der Unterricht ausfällt, so ist nicht abzusehen, wie das Lehrziel der Schulen erreicht werden soll. — Eine Räuberbande treibt schon seit längerer Zeit im hiesigen Kreise ihr Wesen. In einer großen Anzahl von Ortschaften, in Karczyn, Dzienitz, Radajewitz, Reinau, Dziewa, Freitagsheim u. s. w. sind bereits Einbrüche versucht oder ausgeführt worden, u. A. wurden einer Frau 150 Mark und Lebensmittel gestohlen. Führer der Bande soll ein unlängst aus Crone entlassener Zuchthaussträfling sein; „Ausbaldowerer" ist ein angeblicher Wirthschaftsinspektor, der bei den Gutsbesitzern vorspricht und eine Stellung sucht; er benutzt diese Gelegenheit, die Leute über die Verhältnisse auszuhorchen. Der Mann ist u. A. in Zduny, Dziewa und Stanomyn gewesen. Wie wir hören, haben sich bereits einzelne Besitzer an den Landrath mit dem Ersuchen gewandt, die Gegend einmal militärisch absuchen zu lassen; die Bande ist in der That bereits zur Plage geworden und setzt alles in Aufregung.

Lokales.

Thorn, 12. Juni 1896.

⚌ [Personalien.] Die Wahl des Fabrikbesitzers J. Stahnke zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Lessen und die Wahl des Kreisschulinspektors Rießner zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Schwetz ist bestätigt worden. — Den katholische Pfarrer Schulz in Skawianowo ist vom Oberpräsidenten auf die Pfarrei Gr. Kruschin im Dekanate Strasburg präsentirt worden. — Die Stelle des kgl. Rentmeisters der Kreiskasse zu Altenkirchen ist dem Rentmeister Degenhart zu Briesen und dessen bisherige Stelle dem Regierungs-Sekretär Rahmann zu Königsberg i. Pr., früher Rentmeister in Süderstapel, verliehen worden. — Dem Gerichtsdiener Karboschewsky zu Deutsch-Krone ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

+ [Vaterländischer Frauen-Verein.] Das gestrige Sommerfest des Vereins in dem Ziegeleipark war von dem prächtigsten Wetter begünstigt und hatte sich wieder eines ungemein zahlreichen Besuches zu erfreuen. Unter den Klängen der Konzertmusik, welche von der Kapelle des Inf. Regts. v. d. Marwitz, Nr. 61, unter Herrn Rieck's Leitung ausgeführt wurde, verstrichen die schönen Stunden nur allzuschnell. Erfreulicher Weise ist auch der Ertrag der Veranstaltung ein recht reichlicher; er beläuft sich, wie wir erfahren, auf ca. 1600 Mk., womit schon manchem Armen und in Noth Gerathenen Hilfe gewährt werden kann.

— [Monatssitzung des Koppernikusvereins vom 8. Juni.] (Schluß.) Darauf berichtete Herr Regierungsbaumeister Cuny über einige bauliche und bürgerliche Alterthümer. Es waren ausgestellt ein Oellämpchen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Schmiedemeister Siegelmann zu Mocker; Fußbodenfliesen aus Thon, welche im ganzen ein Schuppenmuster darstellen, aus dem 14. Jahrhundert, und eine Ofenkachel mit Rokokoornament, eingeliefert von Herrn Kaufmann Löwenberg; eine Wanduhr mit Schlagwerk aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Polizeisergeant a. D. Drangielewicz; ein blauweiß gehaltenes Rasierbecken aus dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Besitzer Janke zu Gurske; ein Stück Kette einer aus Kettengliedern bestehenden schmiedeeisernen Egge, eingeliefert von Herrn Drechslermeister Böttcher; 2 Schlüssel, von denen der eine aus dem 15. Jahrhundert stammende von Herrn Kaufmann Glüksmann eingeliefert ist; ein Steigbügel aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Lokomotivführer Waberski aus Podgorz; ein eiserner Lanzenschuh, eingeliefert von Herrn Mühlenbesitzer Gehrke zu Wolfsmühle. — Großes Interesse erweckten mehrere von Herrn Gymnasiallehrer Herrmann zu Strasburg gefertigte und dem Vereine übersandte photographische Aufnahmen mittelalterlicher und Renaissancebauten aus Strasburg und Gollub. — Herr Semrau berichtete über einige Gegenstände von prähistorischem und ethnologischem Interesse. Es waren ausgelegt ein Steinhammer, in der Bohrung zerbrochen, ferner aus der Eisenzeit eine eiserne Lanzenspitze, eine Thonkoralle und ein thönerner Spinnwirtel, Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer Hinsch zu Lachmirowitz, Kreis Strelno. Von dort stammten auch zwei Mahlsteine einer Hausmühle, wie sie in Ostpreußen, Pommern und Posen noch im Gebrauche sind. Die thönernen Netzsenker, welche in Thorn nur noch vereinzelt als Fundgegenstände vorkommen, sind in anderen Gegenden unseres Ostens noch im Gebrauch. Als Beläge dienten dafür zwei kugelförmige Netzsenker aus Lautenburg, übersandt von Herrn Rektor Rebitzki daselbst, und eine Kollektion von ringförmigen, kugelförmigen und tönnchenförmigen thönernen Netzsenkern vom Goplosee, welche Herr Fischereipächter Riczek zu Kruschwitz eingeliefert hat. Ein höheres Alter dürfte ein granitner Netzsenker mit konischer Durchbohrung von ebendaher beanspruchen.

— [Im Schützenhausgarten,] wo morgen, Sonnabend, das Stiftungsfest der „Liederfreunde" gefeiert wird, fällt morgen aus diesem Grunde die Spezialitäten- und Theater-Vorstellung aus. Die nächste Vorstellung, mit neuem Programm, findet am Sonntag statt. Wir empfehlen den Besuch derselben nochmals angelegentlich.

∠ [Turnverein.] Heute Abend findet nach dem Turnen bei Nicolai eine Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen der Abgeordneten und Wettturner zum Kreisturnfest in Tilsit.

> [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 13. d. Mts., 6 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, bei der auch Damen und Gäste gern gesehen werden. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über die zu Pfingsten in Hamburg stattgehabte deutsche Lehrerversammlung.

▱ [Krieger-Bezirkstag in Culm.] Bei der Feier des IV. Bezirksfestes der Kriegervereine des Bezirks Thorn, welche bekanntlich am 14. d. Mts. stattfindet, werden 18 Kriegervereine theils vollzählig, theils durch Abordnungen vertreten sein. Da der letzte fahrplanmäßige Zug von Culm bereits 6 Uhr 25 Minuten Abends abfährt, soll für diejenigen Kameraden, welche noch am selben Tage die Heimreise antreten wollen, ein Sonderzug abgelassen werden.

* [Der katholische Gesellenverein] veranstaltet sein erstes Sommerfest diesen Sonntag im Viktoria-Garten.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen] des Bezirksverbandes Bromberg hielten dieser Tage in Inowrazlaw ihren Bezirkstag ab. Anwesend waren 20 Delegirte aus Bromberg, Thorn, Gnesen und Schneidemühl. Dem Bezirk Bromberg gehören 46 Städte mit 198 Mitgliedern an, der nächstjährige Bezirkstag wird in Gnesen abgehalten. Als Delegirte zum Kongreß, welcher im Juli in Berlin tagen wird, wurden die Herren Köseling-Bromberg Arndt-Thorn, Kaminskii-Schneidemühl und Uthke-Bromberg gewählt. In den Bezirksvorstand wurden wiedergewählt die Herren Köseling zum Vorsitzenden, Hallman zum Rendanten, Kleist zum Schriftführer, sämmtlich in Bromberg.

= [Eine Erweiterung des Gasrohrleitungsnetzes] wird jetzt wieder ausgeführt, und zwar auf der Bromberger- und Jakobs-Vorstadt. Neu gelegt wird eine Leitung auf der Culmer Chaussee bis zum Weishöfer Weg. Auf der Chaussee, die bisher nur Petroleumbeleuchtung hatte, werden 15 Gaslaternen aufgestellt.

— [Der Verbandstag der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften,] der in Pillkallen tagte, hat beschlossen, das Verbandsstatut dahin zu ändern, das zwei Stellvertreter des Verbandsdirektors gewählt werden und falls Tod oder Umzug der Verbandsdirektoren eintreten sollte, derjenige

---

Verlegenheit ihre häuslichen Sorgen und Kümmernisse an und er stand ihr nicht allein mit Rath und That zur Seite, sondern suchte ihr auch durch tausend Aufmerksamkeiten Freude zu bereiten.

Sie erzählte ihm häufig von ihrer Vergangenheit, wo ihre Verhältnisse noch glänzende gewesen waren. Durch den Leichtsinn ihres Gatten, der durch nichts seine Nationalität verleugnet hatte, weder in seinen Fehlern, noch in seinen Vorzügen und guten Eigenschaften, war aber alles, was an Besitzthum und Vermögen dagewesen war, verloren und zu Grunde gegangen. Ihre Ehe mit dem zügellosen polnischen Grafen, dessen höchstes Glück darin bestand, mit Gleichgesinnten wüste Zechgelage zu feiern und hübsche Mägde zu küssen, war keine glückliche gewesen. Die Leidenschaft des Trunkes hatte den sonst geistig aufs Trefflichste veranlagten und ritterlich gesinnten Edelmann mit der Zeit jedes edlen Gefühles beraubt und ihn roh und rücksichtslos gemacht. Da er zugleich ein sehr schlechter, nachlässiger Gutsherr war, geriethen die Ländereien bald in trostlosem Verfall und brachten keine Revenüen mehr ein. Nun wurden Hypotheken aufgenommen und Schulden gemacht, die liederliche Wirthschaft ging unaufhaltsam ihren Krebsgang weiter.

Die Gräfin war lange Zeit redlich bemüht gewesen, Ordnung in die verwirrten Verhältnisse zu bringen, aber ihre Kräfte waren einer so schwierigen Aufgabe nicht gewachsen.

Wie vorauszusehen war, brach eines unseligen Tages die Katastrophe ein. Das Familiengut der Czwalina's, das Herrenhaus nebst sämmtlichem Inventar, die Aecker, Felder, alle Vorräthe sowie der noch nicht veräußerte Viehbestand gelangte in den Besitz eines nahen Verwandten des Grafen. Die böse Welt behauptete, es wäre dabei von Seiten des neuen Eigenthümers sehr unredlich und unehrenhaft zu Werke gegangen, derselbe habe die Nothlage des Grafen egoistisch und habsüchtig zu seinem Vortheil ausgenutzt. Mochte das Gerücht nun wahr sein oder nicht, jedenfalls war der neue Herr ein vorzüglicher Landwirth, der sein Besitzthum mit peinlicher Pünktlichkeit und Sachkenntniß verwaltete, sodaß die heruntergewirthschafteten Ländereien bald wieder ergiebige Ernten lieferten und reichliche Einnahmen brachten. (Forts. folgt.)

Verein, in welchem der letzte Verbandsdirektor thätig gewesen, berufen sein soll, sofort einen Verbandstag zur Wahl neuer Verbandsdirektoren einzuberufen. — Der von dem Verbandsdirektor aufgestellte Etat für 1896/97 wurde mit 5900 Mark in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Gumbinnen gewählt. Auf Antrag des Herrn Schlesinger - Neumark wurde beschlossen, um das Andenken des verstorbenen Verbandsdirektors Hopf zu ehren, eine Hopfstiftung mit einem Kapital von 6000 Mark zu errichten, mit der Bestimmung, daß die alljährlichen Zinsen zur Ausbildung fähiger Handwerker - Lehrlinge verwandt werden sollen.

* [Rectoren-Prüfung.] Die diesjährige Frühjahrs-Rektoren-Prüfung hat vorgestern und gestern in Danzig stattgefunden. Zu der Prüfung waren 12 Herren zugelassen und erschienen, von denen die nachstehenden 10 bestanden haben, nämlich: Gustav Gruhnwald, Mittelschullehrer in Thorn, Ernst Dieckmann, Pfarrer und Ortsschulinspektor in Elsenau bei Bischofswalde, Kreis Schlochau, Karl Dienerowitz und Paul Gehrke, sowie Johann Schreiber und Georg Zürn, sämmtlich Mittelschullehrer in Danzig, Hans Korsch, Seminar-Hilfslehrer in Marienburg, Predigtamts - Candidat und Hauslehrer Franz Kreuzer in Mildenau bei Sorau N./L., Edmund Legal, Gemeindeschullehrer in Berlin und Joseph Oehlrich, Lehrer in Dirschau. — Heute früh hat in Danzig die mündliche Prüfung für Mittelschullehrer begonnen.

V [23. Deutscher Gastwirthstag in Hamburg.] In der Delegirten-Versammlung wurde mitgetheilt, daß die Einnahmen der Verbandskasse 12 117 Mk. 57 Pf., die Ausgaben 9860 Mk. 32 Pf. betrugen. Das Gesammt-Vermögen der Verbandskasse beläuft sich z. Zt. mit der Th. Müller-Stiftung auf zusammen 117 574 Mk. 54 Pf. Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 17 278. — Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Berathung und Annahme der Statuten für die auf dem letzten deutschen Gastwirthstag beschlossene Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen des deutschen Gastwirthsverbandes. Der Zweck der Kasse ist, hilfsbedürftige Wittwen und Waisen verstorbener Verbandsmitglieder in Krankheitsfällen zu unterstützen. Die Kasse beginnt mit den Unterstützungen am 1. Juli 1899. Die Unterstützung darf im einzelnen Falle die Höhe von 100 Mk. nicht überschreiten. — Ein von Oldenburg und Hannover gestellter Antrag, dem § 27 der Verbandssatzungen folgende Fassung zu geben: „Der Verband verausgabt Lehrbriefe an Kellner nicht unter zweijähriger Lehrzeit, verabfolgt indessen die Lehrbriefe ohne Rücksicht auf das Lebensalter der Ausgelernten“, wurde angenommen, desgleichen ein Zusatzantrag des Präsidenten Müller, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Lehrlinge nicht unter 17 Jahren den Lehrbrief erhalten sollen, daß sie außerdem zum Besuch der Fortbildungsschule angehalten werden, und daß bei ihrer Einstellung auf gute Schulbildung gesehen wird. — Als Ort zur Abhaltung des nächsten Gastwirthstages, wozu u. A. Einladungen aus Danzig und Bromberg vorlagen, wurde Gotha gewählt.

+ [Die Centralgenossenschaftskasse und die westpreußischen Zuckerfabriken.] Vor einigen Tagen wurde mitgetheilt, daß die Centralgenossenschaftskasse bereit sei, ihren billigen Credit den westpreußischen Zuckerfabriken zugänglich zu machen, sofern diese sich zu einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung vereinigten. Diese Nachricht entbehrt — wie die „Berl. Pol.-Nachr.“ schreiben — der thatsächlichen Unterlage. Denn die Centralkasse für Genossenschaften darf nach dem Gesetze nicht mit einzelnen Genossenschaften, sondern nur mit Verbänden von Genossenschaften in geschäftliche Verbindung treten. Auch wenn daher die westpreußischen Zuckerfabriken sich zu einer Genossenschaft zusammenschlössen, würde es an den im Gesetze vorgesehenen Vorbedingungen für die Gewährung von Credit an diese Genossenschaft seitens der Centralstelle fehlen. „Aber es würde auch“, fährt das genannte offiziöse Organ fort, „mehr als zweifelhaft sein, ob die Gewährung billigen Credits an Zuckerfabriken der Zweckbestimmung der bezeichneten Kasse entsprechen würde. Die Einrichtung verfolgt den Zweck, durch Vermittelung zu Verbänden zusammengefaßter Genossenschaften diejenigen, namentlich kleineren Landwirthschaften, denen die in Handel und Industrie üblichen Formen des persönlichen Credits nicht zugänglich sind und welche deshalb den für ihren Betrieb erforderlichen Personalkredit entweder gar nicht oder nur zu erschwerenden Bedingungen erreichen können, eine Quelle billigen Personalkredits zu eröffnen. Bei industriellen Unternehmungen von der Bedeutung einer Zuckerfabrik treffen aber diese Voraussetzungen nicht zu: sie sind auch ohne Vermittelung der Centralkasse in der Lage, sich zu dem landesüblichen Zinsfuße die Gelder, deren sie bedürfen, zu verschaffen.“

w [Schutz der Bauhandwerker.] Der preußische Justizminister hat an alle Amtsgerichte eine Verfügung erlassen, die bestimmt ist, laut gewordenen Klagen von Bauhandwerkern ein Ende zu machen, soweit sie sich auf die ihnen bereitete Erschwerung der Einsicht in die Grundbücher der Bauunternehmer beziehen, mit denen sie in geschäftliche Verbindung treten wollen. Der Minister geht hier davon aus, daß der § 19 der Grundbuchordnung, der die Einsicht des Grundbuchs für den Nichteigenthümer und nicht dinglich Berechtigten von der Erlaubniß des Grundbuchrichters abhängig macht, nicht so streng gehandhabt werden dürfe, daß darunter der trotz alledem maßgebende Grundgedanke der Oeffentlichkeit des Grundbuchs zu kurz komme. Er empfiehlt daher, allen den Bauhandwerkern, durch deren Leistungen das bebaute Grundstück ja erst seinen vollen Werth erhalte, die Einsicht des Grundbuchs zur Prüfung der Creditwürdigkeit des betreffenden Bauunternehmers zu gestatten, ohne sie, wie das bisher üblich war, erst von dessen Erlaubniß abhängig zu machen. Denn sonst werde der betreffende Bauhandwerker, der also mit der Vorsicht eines guten Geschäftsmannes handelt, schlechter gestellt zu Ungunsten eines Wettbewerbers, der eine solche Forderung an den Unternehmer nicht stellt. Die Vorschrift in § 19 der Grundbuchordnung solle aber nur der Gefahr eines Mißbrauchs vorbeugen. Es wird also für den Bauhandwerker nur nothwendig sein, dem Richter nachzuweisen, daß er zu dem Bau Arbeiten oder Material geliefert hat oder vertragsmäßig liefern soll. Jedenfalls ist das Bekanntwerden dieser allgemeinen Verfügung geeignet, es den vorsichtigen Geschäftsleuten unter den Bauhandwerkern zu erleichtern, drohende Schädigungen abzuwenden.

X [Drucksachen mit Nachnahme.] Nachdem seit dem 1. Juni d. Js. bei Briefen, Drucksachen und Waarenproben u. s. w. Nachnahmen bis zu 400 Mk. einschließlich zulässig sind, ist zur Ausführung dieser Verordnung Folgendes bestimmt worden: Das Meistgewicht der Briefe, Drucksachen, Waarenproben und Packete mit Nachnahme ist gleich demjenigen der gleichartigen Sendungen ohne Nachnahme. Dem selbstständigen Befinden der Ober-Postdirektionen bleibt es überlassen, ob erforderlichen Falls Drucksachen mit Nachnahmen im Gewicht von mehr als 250 Gramm von der Beförderung mit den Schnellzügen auszuschließen sind, und ob im weiteren je nach Lage der örtlichen Verhältnisse die Bestellung solcher Drucksachen den Briefträgern abzunehmen und den Packetbestellern zu übertragen ist. Bestellgeld kommt in letzterem Fall nicht zur Erhebung.

+ [Lehrerheim.] Der Kultusminister hat dem Verein „Deutsches Lehrerheim“ zu Schreiberhau die Summe von 10 000 Mk. als einmalige Unterstützungssumme überwiesen.

§ [Westpreußische Gewerbeausstellung Graudenz 1896.] Pünktlich zum Eröffnungstage ist der Ausstellungskatalog erschienen. Er zeichnet sich durch übersichtliche Eintheilung, sauberen, klaren Druck und handliches Format aus. In 18 Gruppen sind 563 Aussteller eingereiht, hierzu treten noch etwa 60 Aussteller der bienenwirthschaftlichen Provinzial-Ausstellung, über die ein Separatkatalog herausgegeben wird, und die Aussteller der Hundeausstellung, deren Katalog erst zu den betr. Ausstellungstagen erscheinen wird. Ein alphabetisches Verzeichniß erleichtert das Aufsuchen der Aussteller. Dem Katalog ist ein Plan beigegeben, der in übersichtlicher Art über die Lage der Ausstellungsgebäude, Pavillons 2c. orientirt. Das Buch enthält sodann die Geschichte der Ausstellung, die Namen der Komiteemitglieder, Uebersicht über die Gruppeneintheilung und das wichtigste aus der Platzordnung. Den Anhang bildet ein trefflicher Führer durch Graudenz und Umgegend. Der Preis des Kataloges beträgt 50 Pfennig.

§ [Neuer Dampfer.] Mitglieder des hiesigen Ankervereins haben in Memel einen neuen kleinen Dampfer bauen lassen, der jetzt fertig ist, in nächster Woche hier eintreffen und sofort in Dienst gestellt werden wird. Der Dampfer führt den Namen „Adler.“ Er ist mit einer Kajüte versehen und gewährt sonach Schutz gegen die Unbilden der Witterung.

+ [Die Heumahd] hat schon auf vielen Stellen des Kreises begonnen, auf anderen ist sie bereits beendet, so auch auf den Wiesen, die sich von der Fischereivorstadt bis auf Wieses Kämpe hinziehen. Bei dem günstigen Heuerntewetter ist das so aromatisch duftende Viehfutter in zwei Tagen vollständig trocken geworden.

△ [Amerikanischer Speck.] Von welcher Wichtigkeit es ist, den amerikanischen Speck nochmals auf Trichinen zu untersuchen, beweist der von der „Neum. Ztg.“ berichtete Umstand, daß bei einer im städtischen Schlachthause zu Landsberg a. W. vorgenommenen Untersuchung einer Speckseite durch den Fleischbeschauer unzählige Trichinen vorgefunden wurden.

X [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] an die bei dem Schwarz'schen Brande beschäftigt gewesenen Löschmannschaften erfolgt morgen, Sonnabend, um 6 Uhr Abends, im Polizei-Kommissariat.

+ [Waldbrand.] Heute Vormittag gegen 10 Uhr gerieth auf dem Artillerie-Schießplatz eine Waldparzelle in Brand. Trotzdem sofort die erforderliche Hülfe zur Stelle war, wüthete das Feuer doch mehrere Stunden.

+ [Vor dem Tode des Ertrinkens] wurde am Mittwoch gegen 7 Uhr ein 5jähriges Kind bewahrt. Eine Frau, in der Gerechtenstraße wohnhaft, ging an die Bache vor das Gerechte Thor, um Wäsche zu spülen. Sie hörte an der Chausseebrücke, links von der Steintreppe, ein Wimmern und entdeckte an dem eisernen Wassergitter, das der Magistrat vor einigen Jahren dort zum Schutz hat anbringen lassen, ein Kind, das sich an dem Gitter festhielt und nicht aus dem Wasser herauskonnte. Die Frau brachte das Kind aufs Trockene. Das Kind war hilflos und wäre ohne die Dazwischenkunft der Frau wohl in der Bache ertrunken. Schuld sind daran die Eltern, welche ihre Kinder nicht in Acht nehmen und sie nicht oft genug vor dem Spielen am Wasser warnen.

§ [Polizeibericht vom 12. Juni.] Gefunden: Ein mittelgroßer Schlüssel in der Grabenstraße; ein Beutelportemonnaie mit Inhalt am Altstädtischen Markt. — Liegen geblieben: Ein Messingteller von einer Hängelampe beim Gärtner Gräte. — Verhaftet: Zwölf Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 11. Juni.] H. Hahn durch Willkiewicz 3 Traften 1530 Kiefern-Rundholz, 15 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3 Rundtannen, 1 Eichen Plancon, 17 Rundelsen, 2 Eschen. — A. Arnstein durch Willenberg 7 Traften 3842 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 730 Kiefern-Sleeper, 3844 Kiefern einf. Schwellen, 2568 Eichen Plancon, 281 Eichen Rundschwellen, 2668 Eichen einf. u. dopp. Schwellen, 60 711 Stäbe und Blamiser. — S. D. Jaffé durch Graf 3 Traften 3267 Kiefern-Rundholz. — S. Birnbaum durch Friedmann 4 Traften 3235 Kiefern Rundholz, 800 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 273 Kiefern einf. Schwellen, 47 Rundtannen, 12 Tannen Balken, 58 Eichen Plancon, 47 Eichen Rundholz, 27 Eichen Kantholz, 132 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 165 Rundelsen. — Abr. Horawitz durch Czaika 1 Traft 364 Kiefern Rundholz, 1167 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber.

□ Mocker, 12. Juni. Die Mitglieder der Liedertafel Mocker haben gestern beschlossen, am Sonntag den 28. d. M. mit ihren Angehörigen einen Sommerausflug nach Lulkau zu veranstalten. Passive Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind zu diesem Ausflug herzlich willkommen, müssen jedoch entweder selbst für Fuhrwerk sorgen oder ihre Theilnahme an der Fahrt mindestens 3 Tage vorher beim Vergnügungsvorsteher Herrn Kaufmann Kuttner, Mocker Concordia, behufs Besorgung von Leiterwagen anmelden. Der Fahrpreis auf diesen Wagen richtet sich je nach der Betheiligung. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr Nachmittags.

Podgorz, 11. Juni. Behufs Erlasses zweier Polizei-Verordnungen für den Amtsbezirk Podgorz waren die Mitglieder des Amtsausschusses zu einer Sitzung auf gestern ordnungsmäßig geladen und 7 Personen auch erschienen. Es wurden die von dem Amtsvorstand angefertigten Polizei-Verordnungen vom 9. d. Mts. betreffend das Fahren mit Fahrrädern für den hiesigen Amtsbezirk, sowie über das Rauchen auf öffentlichen Straßen von jugendlichen Personen unter 16 Jahren nach einigen Abänderungen genehmigt. — Die Sitzung der Geschäftsinhaber von Bäckereien und Conditoreien ist auf Montag den 15. d. M. verlegt worden.

— Von der russischen Grenze, 10. Juni. Aus Witkowo in Posen wird gemeldet: Der Powidzer See trennt Preußen von Rußland, und zwar so, daß die eine Hälfte zu Preußen, die andere zu Rußland gehört. Ein an der russischen Grenze stationirter Offizier machte gestern in Begleitung von drei Gemeinen auf einem Segelboote eine Spazierfahrt nach dem auf deutscher Seite belegenen Powidz. Bevor er jedoch ans Land stieg, fragte er dort befindliche Leute, ob es gestattet wäre, ans Land zu steigen und ein Glas Bier zu trinken. Als ihm dies bejaht wurde, ging er in ein Lokal, seine Leute hatte er auf dem Boote zurückgelassen, und trank sein Bier. Der im Lokale anwesende Bürgermeister schickte nach kurzer Zeit nach dem Gendarmen und ließ den Offizier verhaften. Dieser wurde heute hierhergebracht und dem Landrath vorgeführt. Die auf dem Boote zurückgelassenen Leute kehrten, als sie Kunde von der Verhaftung erhielten, sofort nach ihrer Station zurück. — Eine spätere Meldung besagt noch Folgendes: Der russische Offizier war erst vor Kurzem aus Moskau gekommen und mit den örtlichen Verhältnissen nicht bekannt. Er hatte, wie noch hinzuzufügen ist, auch den Powitzer Gendarm aufgesucht und ihn gefragt, ob es gestattet sei, ein Glas Bier zu trinken, da er sehr durstig sei. Der Gendarm bejahte dies und begleitete ihn. Darauf fragte er den Offizier nach seiner Legitimation, und da derselbe eine solche nicht besaß, erklärte er ihn für arretirt. Vom hiesigen Landrathe wurde der Offizier sehr freundlich empfangen und am Mittwoch Nachmittag wieder nach Podwitz zurückgeschickt, von wo er entlassen werden soll, wenn ihn die russische Behörde vorschriftsmäßig mit Legitimationen versehen haben wird.

Vermischtes.

Zur Kyffhäuser-Feier. Am 18. Juni wird das Kaiser Wilhelmdenkmal auf dem Kyffhäuser in Gegenwart des Kaisers und aller deutschen Bundesfürsten, umgeben von etwa 18 000 alten Kriegern aus allen Theilen unseres Vaterlandes, feierlich enthüllt werden. Auf dem Bahnhof Roßla wird bereits das Kaiserzelt aufgebaut; in den nächsten Tagen wird mit der Errichtung der Ehrenpforten begonnen; die Schmückung der Hauptstraßen und des Festplatzes ist geübten Händen übertragen, und das bescheidene Roßla wird zu Ehren seiner Gäste bald im Festglanze prangen. Auf der herrlich gelegenen Schloßwiese, wo vom 17. bis 22. Juni in Verbindung mit der Denkmals-Einweihung das große Krieger- und Volksfest abgehalten wird, ist auch die 80 Meter lange Festhalle bereits fertiggestellt. Sie wird auf das Eleganteste eingerichtet und für Tausende von Gästen Raum bieten. In der Festhalle finden täglich Nachmittags und Abends patriotische Konzerte statt. Einen besonderen Anziehungspunkt wird der vom Festausschuß errichtete und reich ausgestattete Wohlthätigkeits-Glücks-Bazar bieten. Ein großer Tanzsaal mit eigener Kapelle, eine elektrische Berg- und Thalbahn, sowie eine große Zahl Schaubuden dienen der Unterhaltung des Publikums. Jeden Abend wird der Festplatz elektrisch beleuchtet.

Die Ehrendamen der Königin Viktoria. Aus London wird berichtet: Die Königin wählt ihre Ehrenfräuleins unter den Töchtern der Pairs, welche gewöhnlich mit der Monarchin befreundet sind. Gewöhnlich werden die Eltern der jungen Dame, auf welche die Wahl der Königin fällt, brieflich von dem Wunsche der Fürstin als besondere Gunstbezeugung verständigt. Es ist kaum jemals vorgekommen, daß diese Gunst abgelehnt worden. Ein Ehrenfräulein der Königin bezieht ein Gehalt von 300 Lstrl. Jede hat ihr eigenes Schlafzimmer, muß aber ihr Wohnzimmer mit der Kollegin theilen. Jedes Fräulein trägt ihr Abzeichen: ein in Brillanten gefaßtes Miniaturbildniß der Königin. Das Fräulein, welches im Dienst ist, hat vor den Privatgemächern der Königin zu weilen, während diese sich zum Mahle vorbereitet. Das Fräulein trägt einen Blumenstrauß in der Hand, welchen sie zur Rechten des Kouverts niederlegt, sobald die Königin den Speisesaal betritt. Wenn keine Gäste da sind, nimmt das Ehrenfräulein zur Rechten der Königin neben dem Lord-Kammerherrn Platz. Sobald das Mahl vorüber ist, darf sich das Ehrenfräulein in ihre Gemächer zurückziehen, wenn die Königin sie nicht auffordert, zu singen, Klavier oder Karten zu spielen. Da die Königin niemals Geld annimmt, welches im Umlauf gewesen ist, so haben die Ehrenfräulein stets eine hübsche Summe frisch von der Münze gekommenes Geld. Ein Ehrenfräulein muß hochgebildet sein und Deutsch und Französisch fließend sprechen. Ebenso nothwendig ist es, daß sie vom Blatte ab singen und spielen kann. Auch muß sie eine gute Vorleserin sein. Das ist eine ihrer Pflichten. Die Königin ist ganz eigen bezüglich der Kleidung ihrer Ehrenfräulein. Sie liebt das Einfache und würde eine aufgethürmte Frisur nicht dulden. Die Königin redet die jungen Damen mit ihrem Vornamen an, während die Anrede der Ehrenfräulein „Madame“ ist. Gespräche über die persönlichen Angelegenheiten der Königin sind streng verboten. Während der langen Regierungszeit der Königin Viktoria ist nur ein Ehrenfräulein entlassen worden. Das rief zu seiner Zeit mit Recht viel Gerede hervor. Ehrenfräulein haben in der Regel dreimal im Jahre einen Monat Dienst. Und auch dann werden sie nur jeden zweiten Tag zum Dienst befohlen. Sind sie frei, so schreibt ihnen niemand vor, was sie thun sollen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. Juni. Im Vorplatz eines Hauses am Boulevard Hausmann explodirte heute Nacht eine acht Ctm. lange gefüllte Konservenbüchse. Es wurde Niemand verletzt, auch entstand keinerlei Sachschaden. Von mehreren Seiten wird die Explosion als ein anarchistisches Attentat bezeichnet. Die Blechbüchse war mit 170 Gewehrkapseln gefüllt.

Prätoria, 11. Juni. Der ausführende Rath hat beschlossen, daß die vier Führer des Reformkomitees gegen Erlegung einer Geldstrafe von je 25 000 Pfund Sterling in Freiheit gesetzt werden sollen; bei nicht erfolgender Zahlung sollen dieselben auf 15 Jahre verbannt werden.

Konstantinopel, 11. Juni. Gestern verübte in Kum Kapu ein Armenier im Auftrage des armenischen Komitees einen Mordversuch auf den Verräther des Mörders des Polizei-Kommissars Markar und verwundete denselben schwer. Der Mörder tödtete sich auf der Flucht vor der Polizei. — Der serbische Dragoman ist mit dem Adjutanten des Sultans und dem Lösegeld zur Befreiung der gefangenen Frauen nach Jalowa abgereist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Juni um 6 Uhr früh über Null: 0,58 Meter. — Lufttemperatur + 18 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nord - West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 13. Juni: Sommerlich warm, vielfach heiter mit Wolkenzug, windig, Gewitter.
Für Sonntag, den 14. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül, strichweise Gewitter.
Für Montag, den 15. Juni: Wolkig, warm, Neigung zu Gewittern.
Für Dienstag, den 16. Juni: Wolkig, Strichregen mit Gewittern, warm.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 12. Juni.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	6	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	4	—	6	—	Hechte	"	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	—	1	80	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	70
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	20	1	40
Schweinefleisch	"	1	—	1	20	Karpfen	"	1	40	1	80
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	40	—	50
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	30	—	40
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	4	—
Butter	"	1	20	2	—	Gänse	"	3	—	4	—
Eier	Schock	1	80	2	20	Enten	Paar	2	—	4	—
Krebse	"	1	50	4	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
Aale	Kilo	1	20	1	80	" junge	Paar	—	60	1	50
Bressen	"	—	80	1	—	Tauben	"	—	60	—	80

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 12. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,57 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
A. Greiser	Kahn	Pflastersteine	Danzig-Warschau.
Capt. Wutkowski	"	verschiedene Ladung	" "
O. Greiser	D. „Thorn“	Güter	Danzig-Thorn
F. Strahl	Kahn	"	" "
A. Donning	"	"	" "
Szafinski	"	Zucker	Dynow-Danzig.
P. Schulz	"	Getreide	Wloc.-Thorn-Ordre.
M. Sommerfeld	"	"	" " "
J. Rsdcynski	"	"	" " "
Kabel	D. „Triton“	Kalksteine	Thorn - Dynow.
"	3 Galler	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	12. 6.	11. 6.		12. 6.	11. 6.
Russ. Noten. p. Cassa	216,60	216,30	Weizen: Juni	149,—	149,50
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,15	Juli	148,20	148,20
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,60	loco in N.-York	72³/₄	72¹/₂
Preuß. 3¹/₂ pr. Consols	104,50	104,50	Roggen: loco.	118,—	118,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,70	Juni	114,—	113,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,40	Juli	114,50	114,20
Dtsch. Rchsanl. 3¹/₂%	104,40	104,50	September	115,70	115,50
Poln. Pfandb. 4¹/₂%	67,30	67,40	Hafer: Juni	124,—	123,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	122,70	122,50
Westpr. 3¹/₂% Pfndbr.	100,10	100,10	Rüböl: Juni	45,20	45,20
Disc. Comm Antheile	208,10	208,80	Oktober	45,20	45,20
Oesterreich. Bankn.	170,05	170,05	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3¹/₂%			70er loco.	33,90	33,90
Tendenz der Fondsb.	matt.	fester.	70er Juni	38,20	38,40
			70er September	38,90	38,90

Wechsel - Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3¹/₂%, für andere Effekten 4%.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme an der Beerdigung unseres lieben Bruders, Onkels u. Schwager

Gustav Schulz

sagen allen Freunden u. Bekannten tiefgefühlten Dank. (2492)

Thorn, den 12. Juni 1896.

Die Hinterbliebenen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die hiesige **Conductstraße** — in dem Zuge zwischen der Graudenzerstraße und der kleinen Bache für den Wagenverkehr zu schmal ist und wird daher der bezeichnete Straßentheil dauernd für den Wagen- u. Reiter-Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 9. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Zlotterie** Blatt 52 und 174 — auf den Namen der Eigenthümer **Simon** und **Katharina** geb. **Wojciechowska-Buszynski**'schen Eheleute eingetragene, in Zlotterie in Borreck, bezw. in Zlotterie am Wege nach Compagnie belegenen Grundstücke (Käthnerstelle, Wohnhaus, Stall, Scheune, Schweinestall mit Hofraum u. Hausgarten, Acker, Wiese) am

10. August 1896,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 52 ist mit 5,07 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,81,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Blatt 174 ist mit 6,86 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,83 70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Gebäude sind bei diesem Grundstücke nicht nachgewiesen. (2482)

Thorn, den 6. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachstehend bezeichneten Militärpflichtigen hat der Gestellungsbefehl zum Oberersatzgeschäft nicht ausgehändigt werden können.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, zum Oberersatzgeschäft zu erscheinen und zwar in der Zeit vom

15. bis 22. Juni d. Js.,
Vormittags 6½ Uhr,
bei **Mielke**, Karlstraße, hierselbst.

1 Schiffer **Wladislaus Szelinski**-Thorn,
2. Schiffer **Franz Falkowski**-Mocker,
3. Müllergeselle **Hermann Tack**-Schwarzbruch,

haben sich am **15. Juni d. Js.**, Vormittags 6½ Uhr zu stellen.

4. Schiffer **Franz Kaczanowski**-Thorn,

hat sich am **16. Juni d. Js.**, Vormittags 6½ Uhr zu stellen.

5. Arbeiter **Alexander Pietrowski**-Thorn,

hat sich am **17. Juni d. Js.**, Vormittags 6½ Uhr zu stellen.

6. Fleischerlehrling **August Runkowski**-Thorn,

hat sich am **19. Juni d. Js.**, Vormittags 6½ Uhr zu stellen.

7. Bäckergeselle **Boguslaus Gontkowski**-Thorn,
8. Schiffergehilfe **Josef Kopczynski**-Thorn auf den Kahn,

haben sich am **20. Juni d. Js.**, Vormittags 6½ Uhr zu stellen.

9. Schiffsgehilfe **Franz Chojnacki**-Mocker,

hat sich am **22. Juni d. Js.**, Vormittags 6½ Uhr zu stellen, widrigenfalls gegen die Säumigen eine Strafe bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßige Haft festgesetzt werden wird.

Die Ortsbehörden ersuche ich ergebenst, nach den Obengenannten weiter zu recherchiren und eventl. dieselben zur Stellung zu veranlassen. (2489)

Thorn, den 9. Juni 1896.

Der Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Mocker, den 11. Juni 1896.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen

10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Eine tücht. Plätterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause **Strobandstr. 13.**

Allen Denen, die beim Sommerfest in so liebenswürdiger, entgegenkommender Weise zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben und denen es wir verdanken, daß der Ertrag ein so erheblicher ist, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten, Herrn **Rieck** sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. (2495)

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Demnächst erscheint:

Das preussische Miethsrecht
Handbuch für Juristen, Hauswirthe und Miether
von **Oskar Niendorff.**
Neu bearbeitet von
B. Mugdan, Amtsgerichtsrath in Berlin.
Vierte verbesserte Auflage.
Ausgabe für Ost- und Westpreußen.
Preis gebunden 4 Mk. 50 Pf.

Innerhalb zwölf Jahren sind von diesem Buche drei starke Auflagen abgesetzt worden und ist dessen Brauchbarkeit dadurch glänzend bewiesen. Dasselbe hat sich nicht nur als unentbehrliches Handbuch in den Bibliotheken der Juristen einen Platz erobert, sondern auch als Rathgeber bei allen Rechtsfragen zwischen Miether und Vermiether aufs Beste bewährt. In der neuen, **vierten** Auflage sind sämmtliche inzwischen ergangenen Reichs- und Kammergerichts-Entscheidungen verwerthet und die Gerichtspraxis in Miethsstreitigkeiten nach dem neuesten Stande unserer Gesetzgebung festgestellt.

Walter Lambeck-Thorn
Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Thorn findet am **Montag, den 15. Juni bis Dienstag, den 23. Juni d. Js. im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst, Karlstraße Nr. 5,** statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören **sämmtliche Militärpflichtige des Jahrgangas 1874,** welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner **die für brauchbar befundenen, sow. zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875 und 1876.**

Mocker, den 10. Juni 1896. (2490)

Der Gemeinde-Vorstand.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck
zu haben.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 39, p.

Zum Verkauf:
1 starker 3-zölliger Arbeitswagen.
(2428) **Mellinstraße 87.**

Candidat der Theologie sucht
Hauslehrerstelle.
Gefällige Offerten nebst Gehaltsangabe an
C. Koehler,
Greifswald, Knopfstraße 45.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau Stettin. Tagelohn 4 Mk. 80 Pf., in Accord mehr. Zu melden bei Bauunternehmer **F. Reitz** in **Thorn,**
(2485) Brombergerstraße 35.

Tischlergesellen

verlangt **W. Hinkler,** Heiligegeiststr. 1.

Als feine Damenschneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Clara Tornow, Mocker, Schwagerstr. 48

Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.

Sonntag, den 14. d. Mts., 11½ Uhr:

Eröffnung der Ausstellung.

Die Ausstellungs-Gebäude sind jeden Tag von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends geöffnet. Eintrittsgeld 50 Pfg.

Von 7 Uhr Abends ab auf dem elektrisch erleuchteten Ausstellungs-Platze: **Concert** der Militärkapellen. Eintrittsgeld 20 Pfg.

Jeden Donnerstag Vormittag: **Concert.**

Jeden Sonntag und Donnerstag: **Fahrpreisermäßigung.** (2483)

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881.

Zur Zeit ca. 13 500 **Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen** etc.
Vereinsvermögen über 1½ Millionen Mark.
Corporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbnißkasse und Waisenstiftung

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

Zweigverein Thorn.
Der Vorstand.

E. Günther, Vorsitzender, Bureauvorst. bei Herrn Rechtsanw. **Aronsohn,** wohnhaft **Breitestr. 28.**
prakt. Arzt, **Dr. L Szuman,** stellvertr. Vorsitzender.
A. Voss, Schriftführer, Buchhalter in der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**
A. Kube, stellv. Schriftführer, Disponent bei **Kuznitzky & Co.**
Jammrath, Kassirer, Kaufmann, Brückenstraße 4.
Kinczewski, Beisitzer, Gerichtskanzlist, Mellienstraße.
prakt Zahnarzt **von Janowski,** Beisitzer, Altstädtischer Markt. (1326)

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung".

Turn-Verein.
(2488)
Freitag, Abends 10 Uhr
bei **Nicolai:**
Haupt-Versammlung.

Fürstenkrone.

Bromberger Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend, den 13. Juni cr.:
Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.
Es ladet ein **A. Standarski.**

Volksgarten.

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab:
Großes Garten-Frei-Concert.
und Ballonsteigen.
(2292) **Paul Schulz.**

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt (2391)
A. Mazurkiewicz.

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau Stettin. Tagelohn 2 Mk. 60 Pfg. bei elfstündiger Arbeitszeit. Zu melden bei Bauunternehmer **F. Reitz** in **Thorn,**
(2484) Brombergerstraße 35.

Ein großes starkes
Mädchen
für die Druckerei gesucht
„Thorner Zeitung."

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Bromberger Vorstadt,
Thalstraße 29, eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zubehör v. 1. Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause Schillerstr. 8 ist
die III. Etage
zu vermiethen. Besichtigung Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr. (2453)
J. Dinters Wwe.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Am Garten gel. 1 od. 2 m. Zim. ev. Burschengel. z. verm. Schloßstr. 4.

Eine kleine Wohnung
von sofort zu vermieth. **Bäckerstraße 29.**

1 freundl. Wohnung
zu vermiethen **Gr. Mocker,** Linden- und Feldstr.-Ecke, **Nadolski,** Steuerbeamter.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 14. Juni 1896.
Wiener Café in Mocker:
Grosses
Volks- u. Kinderfest.
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Glücksrad.

1. Hauptgewinn: **6 Stück neue elegante Wiener Rohrstühle** aus dem Möbel-Magazin des Herrn **Trautmann** hier.

Aufsteigen v. 2 Riesenluftballons
Kindertombola.
Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Loos. Jedes Loos gewinnt.
Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Eintritt à Person 25 Pf. Mitglieder frei. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Rudak.

Fenske's Concertgarten.
Sonntag, den 14. Juni 1896,
Nachmittags 5 Uhr:
Großes Militär-Concert.
Eintrittsgeld 25 Pf.
Von ½7 Uhr ab **15 Pf.**
Windolf, Stabstrompeter.

NB. Von 3 Uhr ab stehen am Stadtbahnhof, kleiner Bahnhof, Leiterwagen zur gefl. Benutzung. (2503)

Bei eintretender Dunkelheit:
brillante Beleuchtung des Gartens.
Auch für gute Speisen, Getränke etc. ist bestens gesorgt.
Auf Wunsch nach dem Concert:
Tanzkränzchen.

Gasthaus z. Erholung

Rudak.
Sonntag, den 14. d. Mts.,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
(2504) **J. Fenske.**

10 Pf. à Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

„Liederfreunde".

Heute Sonnabend im **Schützenhausgarten:**
4. Stiftungsfest.
Anfang 8 Uhr.
(2501) **Der Vorstand.**

Schützenhaustheater.

Sonnabend bleibt die Bühne wegen Privatfestlichkeiten geschlossen.

Nächste Vorstellung
Sonntag, den 14. Juni 1896.
Neues Theater- u. Variété-Programm.
(2499) **Die Direction.**

Im Garten des
Variete-Theaters z. Reichskrone
Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Ressel**).
Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellnngen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50 Pf.,** unnummerirter Platz **30 Pf., von 9 Uhr ab Schnittbillets à 30 u. 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Theel.**

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Am Sonntag, d. 14. Juni cr.,
findet das
1. Sommerfest
im Garten zu
Schlüsselmühle
statt.

Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krelle.

Tombola.

Preiskegeln.

Preisschiessen.

Nach Schluß des Concerts:
Tanz.
Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person **25** Pf., Kinder unter 10 Jahren frei. (2476)
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Coppernikus - Hotel.

Neu! Neu! Neu!
Sonnabend Nachm. 6 Uhr:
Eröffnung des Gartens,
verbunden mit
Krebssuppeessen.
Königsberger Bier vom Faß.
Stille.

Silberne Damenuhr
mit Goldrand auf dem Wege Podgorz-Unterführung - Holzbrücke Sonntag Abend **verloren.** Wiederbringer 5 Mark Belohnung Expedition der Thorner Zeitung. (2491)

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag n. Trinitatis, den 14. Juni 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Bethaus zu Nessau.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.